

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die sechs wöchentlich erscheinende 25, Restnummer 40 Pf.

Abgabeannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reiterstraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Höhere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorzugesendenden Tage in untern Händen sein.

Erscheinet wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stiersehrjähriger Bezugspreis: durch untern Geschäftsstelle 2,10 RM, von untern Bogen ins Haus gebracht 2,35 RM und durch den Dreiwöchler 2,35 RM.

Stiersehrjähriger und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Reiterstraße 10, auch von untern Bogen und allen Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 144.

Dienstag, den 9. Dezember 1919.

58. Jahrgang.

## Das große Staunen.

Millionen Deutschen ist erst bei der Bekanntgabe der hohen Steuerhöhe der neuen Reichseinkommensteuer die doch nur eine einzige unter den zahlreichen neuen Steuern darstellt, klar geworden, was an Steuern von uns verlangt wird. Das Staunen und der Unille über die Finanzverwaltung sind groß. Und dabei ist dies erst der Anfang, denn wir kennen bis heute noch nicht die Höhe der festschätzungsbedürftigen der Einkünfte. Auch dem Steuermittler können wir wegen der Höhe der Ausgaben keine Ratschläge machen, die Steuerhöhe sind nach der Höhe der Ausgaben berechneter, die das Reich zu leisten hat. Wir können uns vielleicht andere Steuern wünschen, aber an weniger Steuern ist nicht zu denken. Jedes nicht. Es scheint aber, als ob Millionen Deutsche jetzt erst an ihrer Hoffungslosigkeit aufwachen, in der sie auf hohen Gewinn, Gehälter und Löhne haben, sonst aber sich dachten, es werde mit den Steuern schon nicht so schlimm werden. Kaufende haben in dem Vertrauen gelebt, wir sagten einfach, wir haben nichts, und dann ist's gut. Damit kann aber noch das Reich keine Ausgaben bezahlen, noch wird die Entente damit einverstanden sein. Wir müssen also bezahlen. Jetzt an das Reich, dann an die Staaten, und zuletzt an die Städte bzw. an die Gemeinden.

Ganz Deutschland ist von Papiergeld überflutet, und diese Menge hat auch die Aufhaltung bewirkt, daß es mit dem Steuern schon nicht so schlimm werden würde. Und wenn das vorhandene Papiergeld nicht ausreichte, dann würde einfach noch mehr gedruckt. Es wird nur verzeihen, daß diese Menge deutsches Papiergeld wenig wert ist, daß die Entente ihre Kriegskosten auch nicht in unserem Papiergeld, sondern in Gold oder gleichwertigen Materialien bezahlt haben will, und die Lieferanten der Rohmaterialien, die unsere Industrie verarbeiten muß, wollen gleichfalls unser Papiergeld nicht für voll nehmen, sondern nur zu einem lächerlich niedrigen Kurs. Die Milliarden deutschen Papiergeldes sind also nur eine Illusion, der die bevorstehende Entwertung des Wertes wieder zu Leben und Wirtschaftlichkeit werden soll.

Bisher haben wir Geld gedruckt, jetzt müssen wir es erarbeiten, wir zahlen zwar auch mit Papiergeld, aber hinter diesen Schein die Ergebnisse der Arbeit als voll geschätzte Werte. Und diejenigen, die von Wirtschaft die Steuern erziehen, geben damit ihren Beitrag zur Stärkung der nationalen Arbeit und des finanziellen Wohlergehens des Reichs. Nur ist dies Kapitalvermögen lange nicht so groß, wie viele glauben. Die ebrlichen Kapitalisten haben durch Kursturz und Steuern ihren Lohndienst geleistet, die Gemeinheitsbürger haben ihr Geld über die Grenze gebracht. Die alte Regierung hat mit dem Fehlen der Nachhilfe gegen die Kriegsgewinnler begonnen, und die neue hat ihn zu lange fortgesetzt, statt rechtzeitig zu bremsen. Wie hätten wir die hohen Lebensmittelpreise und Löhne erlangt, wenn die Möglichkeit der Lebensgewinn bei Zeiten beschränkt wäre, und nie hätte die Marktlage einen solchen Erfolg erreicht, wenn mit der Papiergelddruckerei rechtzeitig „Schluß“ gemacht worden wäre. Das sind die Ursachen von uns nur zu sehr bekannten Schwierigkeiten. Und besser spät eine Veränderung, als gar keine.

Reichsfinanzminister Trabandt hat in seiner neuen großen Steuerrede die Zahlensumme der direkten Reichssteuern auf 15 Milliarden, wovon 5 Milliarden an Staaten und Gemeinden fallen sollen, die der indirekten Steuern auf 11 Milliarden berechnet. Das diese ungeheuren Summen unter den heutigen Verhältnissen wirklich aufzubringen sind, muß ich bald zeigen, jedenfalls müssen die Ausgaben des Reiches auf die Möglichkeit zugeschnitten werden, daß diese 26 Milliarden nicht aufkommen, zumal die Rechnungen der Entente allem Anschein nach höher werden, als wir heute denken.

Zunehmende Verschuldungen, wie sie jetzt von der Reichsregierung mit der Entente in Paris zur Einigung über die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten gesucht werden, sind sonst stets in solchen Verhältnissen zwischen den Regierungen und Völkern die Wege gewesen. Wir hatten uns so auch die Friedensverhandlungen am „grünen Tisch“ gedacht, obwohl der „grüne Tisch“ gerade nicht beliebt ist. Aber die Entente ist es gewesen, welche im Frühjahr die mündlichen Verhandlungen abgelehnt und uns ausdrücklich auf den schriftlichen Vertrag gedrungen hat, bei dem das Ergebnis schließlich immer war, daß Einwendungen ausgeschlossen sein sollten. Die Entente hat sich von den begründeten deutschen Darlegungen nicht überzeugen lassen, weil sie nicht überzeugt sein wollte. Soffen wir im Interesse unserer armen Gefangenen, daß sich jetzt eine Bestimmung einführt, oder bin mir auch das Schlöge.

Eine Hand wäscht die andere. Gibt man uns nicht die Gefangenen, verweigern wir auch die Warenlieferung. Wir müssen klare Bahn schaffen, bevor in Paris der der schon besprochenen Gehalts, auf die neuen deutschen Steuern als Garantie für die Kriegserlösbildung die Hand zu legen, verpflichtet wird. Weiden wir feis zurück, dürfen wir uns über solche Möglichkeiten nicht wundern.

Die Entente und das Reichsnotopfer. In der Nationalversammlung gab Reichsfinanzminister Trabandt am Freitag eine Erklärung ab, wie u. a. folgendes besagt: Die Entente ist an der Beschlagnahme der Erträge des Reichsnotopfers nicht beteiligt, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt. Der Wiedergutmachungsausschuss ist nicht berechtigt, die Zahlungsmittel zu bestimmen. Nach dem Betrage kann Deutschlands Vermögen mit einer Bürgschaft lastet werden, von der aber kein Antrag gemacht werden soll, falls Deutschland innerhalb der bestimmten Frist bezahlt. Wie die Zahlung erfolgt, ist Deutschlands Sache. Wenn Deutschland seinen Zahlungsvpflichtungen nicht nachkommt, steht dem Wiedergutmachungsausschuss eine solche Machtbefugnis, wie die Beschlagnahme des Reichsnotopfers, nicht zu. Deutschland ist nur dann bei gewöhnlichen Eingriffen in seine Finanzhoheit gefehert, wenn es den ihm auferlegten Bedingungen nachzukommen befreit ist. Gerade das Reichsnotopfer dient dazu, um die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu erleichtern. Trabandt erklärte jedoch noch, daß ein Geleis zur Wiedereinnahme der Zinsen Band bald vorgelegt würde. Im Laufe des Monats März wird überbies die ganze Kriegsvirtschaft in Deutschland liquidiert werden können. Nach Trabandt unterzog der Abg. Dr. Derburg (Cent.) Bankier und früherer Reichsfinanzminister, also ein „Schadmann, das Reichsnotopfer und seine Wirkungen einer scharfen Kritik.

Ein verheimerter Grenzfall. Donnerstag morgen traf an der Sollenauer Schleife im Nordostsee-Kanal der jetzt unter englischer Flagge fahrende deutsche Dampfer „Santa Elena“ von Katz kommend ein, auf dem sich etwa 600 deutsche und polnische Kriegsgefangene befanden. Während der Fahrt erfuhr die deutschen Soldaten, daß sie gemeinsam mit den an Bord befindlichen, kriegsmäßig ausgerüsteten Soldaten nach Polen abgeschoben und in die polnische Armee eingereiht werden sollten. Arbeiter war ihnen zugesichert worden, daß sie nach Danzig gebracht und dort in Freiheit gesetzt werden sollten. Schon bei Brunsbüttel gelang es fünf Mann, zu desertieren, und an der Sollenauer Schleife noch einem. Sechs bis acht bewaffnete polnische Soldaten wurden den Flüchtlingen nachgeschickt, aber von dem Kommando der Schleife zurückgehalten. Das Kommando der Schleife von Katz, das die Dampfer so lange festgehalten werden sollte, bis der Vorrat aufgeföhrt sei, und aus diesem Grunde erfolgte die Besetzung der Schleife durch die Eiserne Division. Die Offiziere der Division begaben sich an Bord des Dampfers und verhandeln mit dem Kapitän. Das Ergebnis war, daß 500 deutsche Kriegsgefangene ausgeschickt wurden, auf Anordnung des Stationskommandanten wurde ihnen in der Kaserne am Ziel ein Mittagmahl bereitet. Der Kapitän protestierte gegen die Freilassung der Soldaten, die jedoch mit klingendem Spiel nach dem Ziel marschierten. Sie werden nach dem Hochseer Lager gebracht, um dort in Quarantäne zu gehen. Das Schiff hatte nachmittags den Hafen verlassen und fährt nach Stettin und Danzig weiter. Wie bekannt wurde, war der Transport gar nicht zur Kanalhalfe gemeldet. Erst im Kanal stellte sich heraus, daß er Kriegsgefangene an Bord hatte.

Deutsche Arbeiterleistungen in Nordfrankreich. Über die Vorkämpfe, die von der deutschen Regierung in der Frage der Unterbringung der deutschen Arbeiter in Nordfrankreich der französischen Regierung gemacht worden sind, wird berichtet. Als die deutsche Regierung hat die Unterbringung der beim Wiederaufbau in Nordfrankreich beschäftigten Arbeiter und die Durchführung der Volkswirtschaftsleistungen in einem bisher unerreichten Umfang vorbereitet. Es sind rein aus dem praktischen Bedürfnis Arbeiterleistungen geplant, von die Arbeiter an einen Wirtschaftsbereich mit Vorkommen und Gemeinschaften gewährt werden. Als Wohnmöglichkeit in dem Wohnhaufe gilt die Stube für zwei bis drei Mann, denen sie bei Tag und Nacht Erholung und billige Ruhe zu geben imstande sein muß. Auf der linken Seite des Ganges, an dem diese Stube liegen, sollen Räume für allgemeine Reinigung des Körpers, des Anzuges und Schuhwerks mit Probenkammer, und Wäsche, rechts die Feuerabstube sein. Im weiteren Ausbau wären ein Entseefaal, der gleich-

zeitig als Versammlungssaal herbenutzt werden könnte, mit Kasse, Spiel, Musik- und Unterhaltungszimmer, Kichen, Kantinen mit Innebehold, Saalarten, Badehaus, Wäschereianlage, Stallungen und Wirtschaftsgebäude, Turn- und Spielplätze, Sommerbad usw. zu schaffen. Alles soll persönlich gehalten, nichts einem Schema unterworfen werden.

Wir brauchen ein Volksgesetz gegen Ausländer. Nach dem Bräudenvertrag sind Ausländer in Deutschland ebenso zu behandeln, wie Deutsche. Bei den heutigen Verhältnissen sind die Ausländer, die sich nicht bloß über die deutschen Zustände wundern, sondern sie auch ausnützen, um mit ihrem hochwertigen Gelde deutschen Industriellen und Grundbesitzern billig anzukommen, aber sich an deutschen Unternehmungen beteiligen zu berechtigen, viel besser gestellt bei uns, als wir selbst in unserer eigenen Heimat. Sie müssen gewonnen werden, mit der Wirt zu bezahlen, und die Einkommensleistung muß als wirtschaftliches Mittel zur Wirtsaufbebung verwendet werden.

Moße über die Baltikumtruppen. Über die Stellung der Reichsregierung zu den aus dem Baltikum heimkehrenden Truppen erklärte der Reichswehrminister Hoffe: Die Reichsregierung hatte jederzeit die deutschen Truppen im Baltikum, die nicht zurückkehren wollten, ihrer Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt. Dagegen war die erste Forderung der Entente-Kommission für das Baltikum bei den Verhandlungen in Tilsit, daß die Baltikumtruppen als Deutsche betrachtet werden müßten. Es war auch nicht möglich, so viele Leute nach Deutschland hereinzulassen, aber zu erklären, daß sie keine Deutschen mehr. Als die Truppen erklärten, unter General Gerhardt heimkehren zu wollen, mußte auch die Exzerte der Löhnung und der Wirtsaufbebung werden. Die jetzt heimkehrenden Truppen sind demgemäß deutsche Staatsbürger, werden nicht als fahnenflüchtig betrachtet und einzeln bis zu ihren gewöhnlichen Verfassungsbildung, Beschäftigung und Auszahlung. Die Abfertigung sind auf das ganze Reich verteilt. Eine Übernahme von Formationen der Baltikumtruppen in die Reichswehr ist ausdrücklich verboten. Doch ist es möglich, daß mancher von den Heimkehrenden aus dem Baltikum, wenn er sich zu 12jähriger Dienstzeit verpflichtet, Aufnahme findet. Für Offiziere habe man für jeden einzelnen Fall die Entscheidung vorbehalten.

Was der abtretende Dänmark. Die Reichsregierung hat dem polnischen Reichs-oge einen Bescheid vorgelegt, der die polnische Wirt für das ehemalige preussische Gebiet als Zahlungsmittel vorschlägt. Alle in deutscher Markzahlung vereinbarten Zahlungen sollen in polnischer Markzahlung nach dem Dominalkurs erfolgen. Dies bedeutet bei dem tiefen Marktaufschlag der polnischen Mark erhebliche Vorteile für die bisher deutschen Landbesitzer. — Wiederanstellung gekündigter deutscher Lehrkräfte. Die polnische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß, um dem empfindlichen Mangel an deutschen Lehrkräften in der Provinz abzuhelfen, die deutschen gekündigten männlichen und weiblichen Lehrkräfte wieder eine Stelle übernehmen können, wenn sie sich den Anordnungen der Regierung fügen wollen. Der Deutsche Volkstag hat sich deshalb an die zurzeit noch vorhandenen 150 Lehrer und Lehrerinnen mit der Auforderung gewandt, sich um eine der freigebliebenen Lehrstellen sofort zu bewerben.

Die U. S. R. für Zustand des Proletariats. Als wichtigstes Ergebnis des Parteitag des U. S. R. ist eine Entschließung anzusehen, deren entscheidende Punkte lauten: „Die Diktatur des Proletariats ist ein revolutionäres Mittel zur Erringung der sozialen Demokratie. Die Organisation der sozialistischen Gesellschaft erfolgt nach dem Prinzip der Unabhängigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, bedient sich die Unabhängige Sozialdemokratie planmäßig aller politischen, parlamentarischen und wirtschaftlichen Kampfmittel. Das entscheidende Kampfmittel ist die Aktion der Masse. Die U. S. R. vertritt gemeinsames Vorgehen einzelner Gruppen und Personen. Die Entschließung wurde einstimmig unter freudigem Beifall angenommen.“

Deutsche Bekleidungsarbeiten an gefangenen Deutschen. Die deutschen Baltikumtruppen, die in das Gefangenenlager Danzig transportiert worden sind, besitzen von unternächlichen Gefangenen, welche die letzten Truppen an ihren kriegsgefangenen Kameraden verliert haben. So haben die Ketten oder Kette, mit seit befristete Fährte in die Erde gerammt, Gefangene entleert und auf die Spitze solcher Fährte gesetzt ist, daß die Fährte durch die Schere des Körpers in den Hals gezogen werden.

Letzter Zeichnungstag: 10. Dezember 1 Uhr mittags

Deutsche Sparprämienanleihe 1919



→ Millionenunterstützungen des westrussischen Finanzministers. Die Militärregierung meldet: Der Finanzminister Engelhardt der früheren westrussischen Regierung wird in Kitz gestrichelt, um ihn zu verhaften. Es wurden große Unterhaltungen von angeblich über sechs Millionen entdeckt. Ein Truppen wurde Besondere Geld ausgegibt und das Oberhaupt unterhalten. Engelhardt war wichtige Rolle in Kitz, ist dann aber plötzlich spurlos verschwunden.

**Eine militärische Aktion der Entente gegen Deutschland bevorstehend.**

**Rotterdam, 6. Dez.** Die holländischen Korrespondenten in Paris berichten: es sehe eine militärische Aktion der Alliierten gegen Deutschland bevor, die sich in erster Linie gegen Moskes Politorganisation wenden solle.

**Paris, 6. Dez.** Nach dem „Echo de Paris“ haben Clemenceau und Koch auf der Notwendigkeit bestanden gegenüber der Haltung Deutschlands seit mehr als einem Monate endlich zu einer Tat überzugehen. Nur ein Ultimatum könne die Alliierten von demensdurch hervorgerufenen Unzuständigkeiten befreien. Koch habe es als notwendig bezeichnet, noch die Pläne vom Juni dieses Jahres zur verwirklichen, die damals Deutschland zur Unterzeichnung des Friedensabkommens gezwungen haben.

Die New York Times berichtet aus Paris, daß Ministerpräsident Clemenceau den deutschen Botschafter Freiherr v. Bernstorff nach Berlin zurückschicken wird.

**Im Prozeß Marlos.**

wurde ein Ueberlebender aus den Vorgängen in der Französischen Straße, Hugo Levin, vernommen. Er schilderte die Geschichte der 29 Matrosen. „Als wir im Hof waren,“ sagte der Zeuge, trachtete eine Salbe. Wir rissen die Hände in die Höhe und beteten unsere Unschuld. Da setzte Schwellener ein. Ich bekam einen Schuß in den Unterarm und fiel nach vorn, wurde bewußtlos. Später kam ich wieder zu Verstand und hörte aus dem Keller ein entsetzliches Geschrei. Dann hörte ich Stimmen: „Wer lebt noch! Der zweite lebt auch noch!“ Nach jedem dieser Rufe trachtete ein Schuß. Dann bin ich ruhig liegen geblieben. Später schleppte ich mich in die Wohnung des Führers.“

Am weiteren Verlauf der Sitzung kommt es verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen den verschiedenen Zeugen, besonders zwischen den Zeugen Hauptmann von Kessel und Pastor Rump. Hauptmann von Kessel weiß darauf hin, daß seine Situation schwierig sei. Was er gesagt habe, habe Pastor Rump, wie jetzt feststeht, stets notiert, Hauptmann von Kessel gibt an, daß die Familien Marlos und Rump direkt mit Verpfehlungen gegen ihn vorgegangen seien. Bekannt Weimarer habe ganz unter dem Einfluß des Pareses Rump gestanden, vor dem Kessel sich einen großen Teil seiner früheren Hochachtung verloren habe. Diese Behauptung erregt wiederum den Warrer. Rump antwortend und der Warrer hat W. H. die erregten Parteien zu beruhigen. Am weiteren Verlauf der Verhandlung des Hauptmanns von Kessel erklärt der Zeuge, er wolle hier keine Sensation machen und keinen Spinnwebstuhl andrücken.

müsse sich aber wehren. Pastor Rump habe von ihm eine halbe Million, Beförderung über die Grenze, Rehabilitierung und Vermeidung eines neuen Falles für Marlos gefordert: Kessel habe den Einbruch gehabt: Die Hauptsache war die große Summe.

Nach weiterer Vernehmung und nachdem beschlossen worden ist, General v. Dörren vorzuladen, wird die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

**Die Kriegsgefangenen in Frankreich.**

**Genf, 6. Dez.** Das französische Rote Kreuz teilt dem Genfer Roten Kreuz mit, daß sich auf französischem Boden noch 530 760 deutsche Kriegsgefangene befinden.

**Hüring Oberpräsident der Provinz Sachsen.**

**Magdeburg, 6. Dez.** Zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird der Staatskommissar für Obersachsen, Hüring, ernannt werden.

**Der erste deutsche Dampfer in London.**

**Amsterdam, 4. Dez.** „Telegraaf“ meldet aus London, daß am Mittwoch der Dampfer „Joffa“ aus Hamburg auf der Ebene geladit wurde und als erstes Schiff unter deutscher Flagge wieder nach Deutschland zurück fuhr. Die Besatzung durfte nicht an Land gehen. Weitere deutsche Schiffe werden erwartet.

**Hinrichtung des Zeremüders durch die Bolschewisten.**

**Kopenhagen, 6. Dezember.** Die Pranda teilt mit, daß der Schuldige an der Ermordung der Zarenfamilie, ein gewisser Jachontow, beim Revolutionstribunal in Perm zum Tode verurteilt wurde. Seine Hinrichtung hat sofort nach Bestätigung des Urteils stattgefunden. Seine vier Mitkläbigen wurden freigesprochen, da das Revolutionstribunal anerkante, daß sie unter seinem Befehl standen und ihm daher gehorchen mußten.

**Das Ende des Bitterfelder Streiks.**

**Halle, 3. Dez.** Die mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen der paritätischen Kommission in Bitterfeld zum Abschluß gelangt. Ein 8 Punkte umfassendes Protokoll wurde von 46 der 50 Betriebsräte angenommen. Danach werden 3-4 Arbeiterführer, darunter Haar, nicht wieder eingestellt. Die Einstellung weiterer Führer unterliegt einem Schiedsspruch. Der für den Dinstag geplante Lohn wird wieder abgezogen. Die Streikstage werden nicht bezahlet. Der militärische Fescheleber wird nach Beschluß der Arbeitsaufnahme dem Reichswehrminister die Einstellung der militärischen Maßnahmen empfohlen. Morgen wird zum Teil die Arbeit wieder aufgenommen werden.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

Leuchern, den 8. Dezember 1919.

**Günstiges Ergebnis der Sparprämien-Anleihe.**

**Berlin, 6. Dez.** Nach den Berichten, die nicht nur von einzelnen Berliner Spar- und Depositentassen, sondern auch von verschiedenen Stellen des Reichs vorliegen, haben fi

die Zeichnungsergebnisse auf die Sparprämienanleihe in letzter Zeit besonders günstig gestaltet. Es ist die erfreuliche Tendenz festzustellen, daß sich das kleine Publikum und der Mittelstand an der Zeichnung besonders stark beteiligt haben.

Die Zeichnungsgruppe des Volkswundes für Kriegs- und Zivilgefangene beschloß den für den 14. Dezember geplanten Besprechungabend auf eine spätere Zeit zu verlegen. Bei Festsetzung dieses Termins ließ man sich von dem Gedanken leiten, daß bis zu jenem Tage der größte Teil der Gefangenen zurückgekehrt sein würde. Die Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt, und die nachsichtige französische Regierung läßt die armen Gefangenen in ihren Seelenqualen weiter schmachten. Unter solchen Verhältnissen kann ein solcher Tag nicht zu einem allgemeinen Freudentag für den Ort werden. Daher soll der Besprechungabend stattfinden, wenn der größte Teil der Kriegsgefangenen heimgekehrt ist.

**Einzahlung des Notgeldes.** Eine Ministerialbekanntmachung bestimmt: Die von Gemeinden (Städten, Bezirken, Kreisen) und Industrieunternehmungen ausgegebenen Papier-Notgeldscheine zu 50 Pf. sind zur Einzahlung und Einlösung bis zum 1. Januar 1920 aufzurufen. Die eingelegenen Erstattungen sind, sofern nicht einzelne Stücke an staatliche Sammlungen oder ernsthafte private Sammler abgegeben werden zu vernichten. Wegen der Besetzung der zur Einlösung erforderlichen Geldkassen haben sich die Gemeinden (Städte, Bezirke, Kreise) und Industrieunternehmungen, soweit erforderlich, mit den Reichsbankstellen rechtzeitig in Verbindung zu setzen. Die Bestimmungen eines allgemeinen Zeitpunktes zur Einzahlung des Metall-Notgeldes zu 50 Pf. bleibt vorerst ausgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß innerhalb aus hierfür ein möglichst nahez Zeitpunkt festgelegt werden wird.

**Rechtsveränderung.** Schmitt A. Jäger in Gröben verläßt seinen Gehhof nebst Flächen an die Schiffbau Montanwerks-Werke. Letztere wollen die unter dem Flächen befindlichen Kalksteine abbauen. Die Firma Gertrich u. Sohn, Leuchern überließ kürzlich die für gehörige Dampfheizung am Bahnhof Leuchern der Firma Kint und Co., Hamburg.

**Keine neue Eisenbahnperron.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Nachrichten über eine bevorstehende neue Perron des gesamten Personenverkehrs sind unbegründet. Die Betriebslage hat sich somit gebessert, daß eine solche scharfe Maßnahme nicht mehr erforderlich ist. Sollte sie sich wieder verschärfen, so würden etwaige neue Sperrmaßnahmen rechtzeitig bekannt gegeben werden.

**Volkschule.** Pirarer fe. Krewe feht am Mittwoch (10. 12.) seine Vorlesung über Kant und Marx fort.

**Amthel. Theater.** Das für Sonntag, den 14. Dez. angekündigte Schpiel der Bruno Jahn'schen Theatergesellschaft bringt eine Aufführung des teigenden Aufspiels „Der alte Dessauer“ als Kinderdarstellung wird nachmittags ein Weihnachtsmärchen gegeben.

**Bad Aken, 5. Dez.** Zum Bürgermeister von Aken werden in öffentlicher Stadtorbentzung der Hauptmann a. D. Dr. Schubart aus Naumburg gewählt mit elf Stim-

**Zeichnungsschluß: 10. Dez. 1919 • Einzahlungstermin: 1.-8. Januar 1920 • 1. Ziehung: März 1920**

**Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919**

Jährliche Gewinne:		
10 Gewinne zu	Mark 1 000 000	Mark 10 000 000
10	500 000	5 000 000
10	300 000	3 000 000
10	200 000	2 000 000
20	150 000	3 000 000
40	100 000	4 000 000
100	50 000	5 000 000
200	25 000	5 000 000
400	10 000	4 000 000
600	5 000	3 000 000
800	3 000	2 400 000
800	2 000	1 600 000
2000	1 000	2 000 000
5000 Gewinne		Mark 50 000 000

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%. Ein mit einem Gewinn gezogenes Spar-Prämienstück nimmt auch an den späteren Gewinnziehungen teil, bis es zurückgezahlt wird. Weiter findet jährlich einmal eine Auslosung zwecks Rückzahlung statt. Die in dieser Zeichnungsziehung gezogenen Nummern erhalten den Nennwert von 1000 M. und die aufgelaufenen Zinsen von 50 M. für jedes abgelaufene Jahr, außerdem aber noch jede zweite Nummer

**eine Sonderprämie (Bonus) von 1000 bis 4000 Mark.**

**Zahlungsweise:** Für jedes Stück von 1000 Mark sind zu zahlen 500 Mark in Kriegsanleihe und 500 Mark in bar, und zwar bei der Zeichnung 100 Mark in bar, die restlichen 400 Mark und die 500 Mark Kriegsanleihe 1.-8. Januar 1920.

**Beleihung:** Die Spar-Prämienanleihestücke werden von der Reichsbank und Darlehensstellen mit 25% des Diszontozins begeben.

**Zeichnungen bei allen Banken, Banquiers, Spartassen und Genossenschaften.**



men gegen sie, die auf den Köpfer Lehrer und Stadtverordneten Müller lauteten. Die Bürgermeisterei in Witten wurde seit Anfang des Krieges verteidigt worden. Der bisherige Bürgermeister Krethbaum, dessen Amtsgeschäft durch viele Bewilligungen der Stadtvorordneten gekennzeichnet war, hatte auf die Vertiefung des Amtes nach einer Kriegsdienstzeit verzichtet, um in der Militärverwaltung zu bleiben.

**Zeug, 4. Dez.** Der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat sich der Leutnant v. S., ebenam als Leutnant z. S., dem schwere Verbrechen gegen das Eigentum zur Last gelegt worden. Er hat sich in den Augenblick seiner Züchtung erschossen, was er der Täter eines Schmutzverbrechens in der Sache ist, auch er sich schon seit geraumer Zeit an dem Eigentum seiner eigenen Freunde vergangen.

**Halle, 5. Dez.** Die meisten hiesigen Schulen haben infolge Personalmangels schon seit 2-3 Wochen den Unterricht eingestellt. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß die Schulen genügend mit Schülern versorgt werden können, sind die Schulen bis zum 6. Januar nächsten Jahres geschlossen.

**Halle, 6. Dez.** Die Stadt Halle wird nach einer vorläufigen Überfahrt etwa 4500 Kriegsgespieler zu befragen haben. Das endgültige Resultat wird erst nach Rückkehr der Gefangenen festgestellt werden können. Der wegen Hochverrats in Unterjochunghaft sitzende frühere Militärbevollmächtigte Gerlach hat sein Mandat als unabhängiger Stadtvorwahrner niedergelegt. Damit erreichen die beiden sozialdemokratischen Fraktionen dieselbe Stärke wie die bürgerlichen Fraktionen.

**Wuppig, 5. Dez.** Die bekannte Pianofabrik Julius Wuppig ist dadurch um 50 000 Mark geschädigt worden, daß ein Schwindler durch Eingekuppelung einer Postfachabrechnung in den Postfachbetrieb von dieser Firma einen echten Scheck über diesen Betrag erlangte, auf welchen er die Summe bei der Depotkassette der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt am Besipfahle erhob. Auf die Ergreifung des Schwindlers ist eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt worden.

**Gerhart, 4. Dez.** Wegen schätzbarer Tüchtigkeit hat sich heute vor dem hiesigen Kriegsgesicht der Artillerieleutnant Christian Spring aus Ebersdorf zu verantworten. Als er eines Tages vor dem Hauptmann in Altshaus bei Steinfen Hofen stand, erregte Spring'sche hinter seinen Umkleen. Um diese zu entfernen, rief er: "Nimm ich nicht fort, schieße ich". Es löste sich ein Schuß, und zwei Kinder stürzten zu Boden. In Anbetracht der daraus resultierenden Handlungsweise des Angeklagten, hielt das Gericht 3 Jahre Gefängnis für angemessen.

**Große Schießungen im Wogdenburger Artillerie-depot.** Aus Furcht vor Strafe hat sich, wie aus Wogdenburger Telegraphie wird, der Zeugelwibel Biedke von der dortigen Wogdenburger Artillerieabteilung entlassen. Bei der Weiterleitung des von dem abmontierten Geschützen genommene Metall wird unter Biedke's Beteiligung umfangreiche Schießungen ausgeführt. Mehr als dreißig Personen kommen dabei in Betracht, einige von ihnen sind bereits verhaftet worden. Es handelt sich um Millionenwerte.

**Braunschweig.** Das Schwurgericht verurteilte nach zweijähriger Verhandlung den aus Stapelburg gebürtigen Hans Bohne, der den Koranallbesitzer Hanke aus Sophienhofs bei Harzburg ermorde und beraubt hatte, zum Tode und die Frau Strojewski wegen Mithatung eines geplanten Verbrechens zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Ein dritter Angeklagter, der Bergarbeiter Kühne, wurde freigesprochen.

### Vermischtes.

**Frankische Kolonialdaten aus Wädernmüder im Saargebiet.** Von ein- aus dem besetzten Gebiet zurückgekehrten Angehörigen der Reichswehr wird dem H. N. mitgeteilt: In Saarbrücken werden beim Verkauf des Junglohnens an der sogenannten Postkassette, wo französische Kolonialtruppen untergebracht sind, bei Weiden junger Mädchen gefunden. In Saarbrücken und Umgebung werden im ganzen oft junge Mädchen vermißt, die wohl

auf gleiche Weise ein Opfer der bestialischen Kollaboration der französischen Kolonialtruppen geworden sind. In der Presse des besetzten Gebietes dürfen natürlich solche Nachrichten nicht verbreitet werden.

**Frankische Kulturart im Saargebiet.** Aus Saarbrücken wird folgender unerhörte Vorfall berichtet: Am 13. November besuchte sich in einem Saale in der Deutschbrüderstraße in Saarbrücken ein französischer Unterleutnant, der unter jungen Frauen namens S., in schamloser Weise zu verfahren. Auf ihre Differenzen eilte ihr vor wenigen Tagen erst aus dem Lazarett in Kaiserlautern entlassener Mann, ein Kriegsverlethter, herbei und wehrte die Unverschämtheiten des französischen Offiziers ab. Zuerst gab aus seinem Brustkorbe einen Schuß auf den Kriegsverlethter ab; der Schuß ging fehl. Hierauf umarmte der französische Offizier die Schuttschiffe. Im Verlauf des weiteren Zweikampfes machte der in seiner Ehre aufs schwerste verletzte und in Notwehr befindliche S. den französischen Offizier durch einen Schuß kampfunfähig. S. mußte flüchten. Darauf verhafteten die Franzosen die angegriffene Frau, weil sie ihrem Mann zur Flucht verholfen hatte. Da S. den französischen Offizier entweichen konnte, wurde der Stadt Saarbrücken eine Geldbuße von 10 000 Mark auferlegt.

**Niederwieselschießungen nach Frankreich.** Wittenbrunnbrückenschießungen wurden bei der Saargemünder Polizeiverwaltung angeordnet. Bei einer anlässlich des Verschwindens eines Booten angehaltenen Untersuchung kam heraus, daß seit langem deutsche Möbel in großen Transporten jenseits nach Frankreich geschmuggelt worden waren. Bis jetzt liegt die Beteiligung von 3-4 Beamten an den Schießungen fest. In einem Fall wurden 8 Kragens Möbel unter Polizeibegleitung eingeführt. Einer der Beteiligten wurde dieser Ange aus dem Bett heraus verhaftet, ein weiterer, der sich mit 300 000 Franken aus dem Staube gemacht hatte, wurde an der holländischen Grenze abgefaßt.

**Das Schicksal des Berliner Königschloßes.** Heber das Schicksal des Berliner Schloßes ist eine Entscheidung im Schöße der Regierung erfolgt. Das Schloß gilt als fundamental allerersten Ranges, das durch seine innere Ausstattung und Architektur ein unvergleichliches Bild der deutschen Kunst in ihrer besten Zeit von Schiller bis Schadow gibt. Der Staat hat die Verpflichtung, dieses Kunsterbe zu erhalten, und will es als Schloßmuseum ausbauen und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Eine Benutzung des Schloßes zu Wohn- und Verwaltungszwecken hat die Regierung abgelehnt.

**Wegen Streits vom Reichskommissar geschlossen.** Infolge der auf der Seite „Konföderation“ in Oberhausen von der Belegschaft seit Montag ausgehenden politischen Streikung ist der Betrieb auf Veranlassung des Reichskommissars geschlossen worden. In einer Belegschaftsversammlung wurde eine Beschlüßfassung von 1000 Mark für Belegschaft und für jedes Kind eine Zulage von 250 Mark gefordert, ferner ein Mindestlohn von 20 Mark.

**Ablieferungsprämien.** Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Zahlung von Ablieferungsprämien für Vorkriegsgetreide, Getreide und Kartoffeln zur Verfügung gestellt worden. Danach soll den Landwirten, die einen bestimmten Prozentsatz ihrer Ablieferungsprämien an die Regierung abgeben, eine Prämie für jeden abgelieferten Zentner und den Kartoffelzeugen ebenso eine steigende Prämie für jeden über die Hälfte ihres Ablieferungspreises gelieferten Zentner Prämien gewährt werden, wobei die von dem Institut der Reichsregierung abzugeben sind. Wenn diese Prämien auch die Preise der genannten Produkte eine Erhöhung erfahren müssen, wird die Befragung der Verbraucher doch dadurch wieder vermindert, daß mit jeder vermehrten Ablieferung sich die notwendige teure Einfuhr vom Ausland ermindert.

**Wachmann für die Akkordarbeit.** Die Arbeiter der Aktienwerkstätten Witten, einer der größten kommunikativen Hochburg, haben sich mit 2897 gegen 1911 Stimmen für die Wiedererrichtung der Akkordarbeit entschieden. Die Folge davon dürfte sein, daß sich auch die Arbeiter der Altsaawerke für die Wiedererrichtung

— Arbeiter als Sanitiere. Vom Gemeindefam Leipsig wird gefordert: Da zur Weidmännlichkeit das Sanitiereinstellen durch Kinder besonders um sich greift, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 42 b, Abs. 2, der Weidmännlichkeitsverordnung Kinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus ohne vorherige Bewilligung keinerlei Gegenstände selbständig dürfen. Solcher Handel, der vielfach an Weidmännlichkeitsstellen, oft den Kindern und ihren Angehörigen meist nicht vom Nutzen. Denn oft werden die Einkommen von den Kindern ohne Wissen der Eltern mißbräuchlich verwendet, und es wird die Neigung zum Herumtreiben durch solchen Handel nur gefördert. Dem Publikum kann deshalb nicht empfohlen werden, diesen Handel armer Kinder aus Mitleid zu unterstützen, da auch der wohlthätige Zweck meist nicht erreicht wird.

zung der Akkordarbeit entschieden. Zwischen der Direktoren der Altsaawerke, deren Betrieb jetzt etwa 14 Wochen ruht, und der Vertretung der Arbeiterklasse haben unter einem unparteiischen Vorsitzenden Verhandlungen zwecks Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden. In einer vollkommenen Einigung kam es nicht, jedoch erklärte sich die Vertretung der Arbeiter gegen die fortwährenden Weidmännlichkeitsvermittlung vorzuziehen. Kommen Montag die Arbeiter wieder aufzunehmen. Die Arbeiter der Altsaawerke haben in einer Belegschaftsversammlung mit 439 gegen 245 Stimmen beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Von der etwa 200 Mann betragenden Arbeiterklasse votierten nur 700 erschienen.

### Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Teudern am 6. Dezember 1919.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer. Schöffe: Herr Ufford Hermann Busch in Teudern, Herr Hans wir Adolf Unsig in Krauswisch. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Gehrig. Protokollführer: Herr Amtsgerichtsjetretär Weide.

1. Der Ostfälische Burghard in Oertern wurde, weil er 2 Tücheln ohne Auslieferungsgenehmigung verkauft hatte, mit 100 M. ev. 10 Tagen Gef. bestraft.

2. Verurteilt.

3. Mit 100 M. Geldbuße ev. 20 Tagen Gef. wurde der Arbeiter Richard Holtenius in Teudern bestraft, weil er den Postbesitzer Wilhelm Werner in Teudern belästigt hatte.

4. Der Bäcker Martin Pöschel geb. Pöschel in Teudern hat sich in den Besitz von Lebensmittelfaktoren gesetzt, die ihr nicht zulanden und vermischt derselben Fleisch, Brot, Kartoffeln etc. über die zum kommenden Wange geben, weshalb sie mit 15 M. ev. 3 Tagen Gef. bestraft wurde.

5. Der Arbeiter Paul Grottel ev. 20 Tagen Gef. wurde der Arbeiter Richard Holtenius in Teudern bestraft, weil er den Postbesitzer Wilhelm Werner in Teudern belästigt hatte.

6. Wegen vorläufiger Beschuldigung eines der verurteilten Almsa nach in Teudern gebürtigen Kommissars wurde der Weidmännlichkeitsbeamte in Teudern mit 15 M. ev. 3 Tagen Gef. bestraft.

7. In einer Woche Gef. wurde der Kolonialist Paul Grottel in Teudern verurteilt, weil er von Grube von Hof einen Teubelstein im Werte von 1000 Mark entwendet hat.

8. Der Bäcker Martin Pöschel geb. Pöschel in Teudern hat sich in den Besitz von Lebensmittelfaktoren gesetzt, die ihr nicht zulanden und vermischt derselben Fleisch, Brot, Kartoffeln etc. über die zum kommenden Wange geben, weshalb sie mit 15 M. ev. 3 Tagen Gef. bestraft wurde.

9. Der Arbeiter Franz Gennemann in Strecken mit 25 M. Geldbuße ev. 3 Tagen Gef.

10. Der Arbeiter Arthur Eichenhardt in Strecken mit 15 M. Geldbuße ev. 3 Tagen Gef.

11. Der Arbeiter Otto Klinger in Foherna mit 50 M. Geldbuße ev. 10 Tagen Gef.

12. Der Arbeiter Willi Freyer in Oertern wurde wegen unehrlicher Zurückhaltung von Sahne und Milch mit 25 M. Geldbuße ev. 3 Tagen Gef. bestraft.

13. Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung der Witwe Margarete Röder, deren Tochter Anna Röder und des Arbeiters Otto Polch in Teudern wurde bestraft:

a) der Arbeiter Otto Klinger in Foherna mit 50 M. ev. 10 Tagen Gef.  
b) der Arbeiter Clara Tänger geb. Fiedler in Foherna mit 1 Woche Gefängnis.  
c) der Arbeiter Walter Klinger in Foherna mit 30 M. ev. 6 Z. Gef.  
14. Betragt.

### Vergebung von Glaserarbeiten.

Die Ausführung der Glaserarbeiten zur Errichtung von 28 Einfamilienwohnhäusern in Weisenfels, 44 " " " in Teudern, 20 " " " in Hohenmölsen

sollen getrennt für jede Siedelung vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Büro, Große Burgstraße 13-15 während der Dienststunden von 8-1 und 2-5 Uhr zur Einsicht aus. Dasselbe sind auch die Bedingungenunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 2,50 Mark vom Montag, den 8. d. Mts. an erhältlich, oder werden auf Antrag durch Nachnahme der Schreibgebühren überliefert.

Angebote sind bis spätestens Sonnabend, den 13. d. Mts. vormittags 10 Uhr dem obenbezeichneten Büro einzureichen. Weisenfels, den 5. Dezember 1919.

**Neiniedlungs-gesellschaft Weisenfels G. m. b. H.** Postfach 20.

### Vergebung von Dachdeckerarbeiten.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten zur Errichtung von 23 Einfamilienhäusern in Weisenfels, 44 " " " in Teudern und 20 " " " in Hohenmölsen

sollen getrennt für jede Siedelung vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Büro, Große Burgstraße 13-15 während der Dienststunden von 8-1 und 2-5 Uhr zur Einsichtnahme aus. Dasselbe sind auch die Bedingungenunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühren im Höhe von 1,50 Mark vom Montag, den 8. d. Mts. an erhältlich, oder werden auch auf Antrag durch Nachnahme der Schreibgebühren überliefert.

Angebote sind bis spätestens Sonnabend, den 13. d. Mts. vormittags 10 Uhr dem obenbezeichneten Büro einzureichen. Weisenfels den 5. Dezember 1919.

**Neiniedlungs-gesellschaft Weisenfels G. m. b. H.** Postfach 20.

### Speisefertverteilung im Landkreis Weisenfels.

In der Woche vom 8.-14. Dezember d. Js. erhalten die Versorgungsberechtigten des Kreises auf die Festmarke Nr. 11 neben der gewöhnlichen Wochenlopmenge Speisefert 150 Gramm Inlands- oder Auslandsmargarine zum Preise von 1,50 Mark bzw. 2,10 M.

Diese Zulagen sind in den Butterverkaufsstellen zu entnehmen. Die Abgabe der gewöhnlichen Wochenlopmenge Speisefert darf von der Entnahme der Zulagenmenge nicht abhängig gemacht werden. Es darf nur die Marke Nr. 11 mit den Zulagenmenge beliefert werden.

Weisenfels, den 6. Dezember 1919.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
S. v. v. Preußchen, Reg.-A.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bestehenden Eisenbahnwagenmangel hat die amtliche Verteilungsstelle für den mitteldeutschen Braunkohlen-Vergbau in Halle a. S. bis auf Widerruf die Abgabe und den Bezug von **Roßkohle** für Hausbrandzwecke unbegrenzt freigegeben.

Ich erlaube die Magistrate, Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher eine rige Anträge auf Ausstellung von Bezugsschein auf **Roßkohle** hierher einzureichen.

Weisenfels, den 3. Dezember 1919.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Achtentzelle. S. v. v. Preußchen Reg.-A.

### Deutschnationale Volkspartei.

**Ortsgruppe Teudern.**  
Donnerstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, findet im hinteren Zimmer des Rathsaals eine

### Versammlung

statt. 1. Vorträge aus deutscher Reformator.  
2. Vorträge.  
3. Vorträge.  
4. Vorträge.  
5. Vorträge.  
6. Vorträge.  
7. Vorträge.  
8. Vorträge.  
9. Vorträge.  
10. Vorträge.

Der Friedhofverband beabsichtigt die Anschaffung eines neuen Weidmännchens. Der Wagen soll ungefahr in der Art wie der alte ausgeführt werden.

Werkzeuginstrumente, die sich an der Verfertigung und Ausrüstung des Wagens beteiligen wollen, bitten wir ausführliche Angebote nebst Zeichnung bis spätestens 20. d. Mts. in verschlossener Briefumschlage mit entsprechender Aufschrift versehen und zu empfangen. Etwaige nähere Auskünfte können während der Dienststunden mündlich bei uns eingeholt werden. Teudern, den 8. Dezember 1919.

**Der Magistrat.** Zimmermann.

### Erhöhten Gewinn

bringt

### eine Weihnachtsreklame

wenn Sie Ihre Aufkündigungen in dem für Sie nur in Frage kommenden

### „Wöchentlichen Anzeiger“

veröffentlichen.

Zum Pferdemarkt in Hohenmölsen am 5. September 1919 wurde meine Frau durch ein Pferd des Händlers Schilling-Halle schwer verletzt, Augenzeugen dieses Vorfalles bitte ich, ihre Äußerung mir mitzuteilen. Portomontagen erstatte ich.

**Herr Ernst Schneider, Predel.**





**Praktische  
Weihnachtsgeschenke**

finden Sie in meinem Eisenwarenengeschäft in reichhaltiger Auswahl:

- Tellerwaagen
- Reißmaschinen (emailt u. Weißblech)
- Fleischhackmaschinen
- Brümgmaschinen
- Wandkaffeemühlen
- Schokkaffeemühlen complete
- Waschgarituren in decorierte: Emaille, decorierte, emailtierte
- Milchtöpfe, Eimer u. Kaffeekannen
- Tischlampen
- Wandlampen
- Sturmlaternen
- Wandlaternen
- Hohhaarhandseger
- Hohhaarstübenbesen
- Geflügelsteeeren
- Vogelkäfige
- Messerkörbe
- Breipressen
- Kaffee- und Zuckerbüchsen
- Buddingformen
- Mischkuchenformen
- Springformen
- Ausstechformen
- Wärmflaschen
- Kohlenkasten
- Geldbäpnetten
- vernickelte Platten
- Spiritusplatten
- elekt. Bügeleisen
- Bügeleisen m. Holzgriff
- Haarschneidemaschinen
- Rasiermesser
- Rasierapparate
- Schereen
- Taschmesser
- Messer und Gabel
- Eßlöffel
- Kaffeelöffel
- Butter- u. Käse-Messer
- Brotmesser
- Tortenheber
- Rückenmesser
- Tablets
- Handwerkzeug zu Laubjägerarbeiten auf Karton u. Iose, compl.
- Werkapparate
- Brotkapseln.

**Perdinand Gresse.**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.



**Als Weihnachtsgeschenk empfehle**



**Wasch-Maschinen**

erstklassiger Firmen.

**Otto Göhring**

Schlosserei u. Maschinenhandlung.

- Große Rosinen — Sultaninen
- Corinthen — Mandeln
- Bacöle — Backpulver
- Buddingpulver — Macisblüte
- Hirschhornsalz — Speisegelatine

empfehlen

**Ferd. Gresse.**

**Beamten - Ausschuß - Sitzung**

Donnerstag, den 11. Dezember 1919  
abends 8 Uhr in Verhofs Restaurant.  
Wahlhelliges Erscheinen erforderlich

Der Vorstand.

Die glückliche Ankunft eines kräftigen Töchterchens geben in herzlicher Frende bekannt

Apothekenbesitzer  
K. Wolf und Frau  
Margarete geb. Nenz.

Teuchern, den 6. Dezember 1919.

**Waneta-**

**Kakao**

feinste Qualität  
a Biretel 4.50 Mk.

empfehlen  
**Dr. Billhardt.**

**Hirschhorn-**

salz

- Pottasche
- Bittermandelöl
- Citronenöl
- Corinthen
- Zimt
- Nelken
- Macisblüte
- Anis
- Vanillezucker
- Honigkuchengewürz

empfehlen

**Curt Eitze.**

**Winterüberzieher**

ganz neu zu verkaufen.  
Baderstr. 7.

**Achtung.**

Verkaufe meinen trichterförmigen  
**Sprechapparat**  
mit 16 Platten für 220  
Mark. Rab sagt die Geschäfte-  
stelle ds. Bl.

Ein unterhaltener

**Breschwagen**

zu verkaufen  
Unterm Berge 33.  
Auch sind dabei ein Paar

**Langstiefel**

und drei Paar

**Arbeitschuhe**

zu verkaufen.

**Biffitenkarten und Briefpapiere**

zum Namen- u. Monogram-  
aufdruck in farbige und eold in  
reicher Auswahl.

Otto Dieferenz.

**Schlüssel**

abhanden gekommen. Wieder-  
bringer erhält eine Belohnung.  
E. Schellbach.

Ein

**Granatohrring**

ist von der Dammstraße bis  
nach dem Bahnhof verloren  
gegangen. Gegen Belohnung  
abzugeben bei

A. Reiber,  
Dammstraße 10.

Ein kräftiges

**Mädchen**

für Küche und Haus zum  
1. Januar gesucht.  
\* Hotel goldner Stern,  
Weißfels.

**Miet- und Pacht-  
Verträge**

empfehlen

Otto Dieferenz.

Hedie Böttcher  
Kurt Zeuner  
grüssen als Verlobte

Teuchern. Wildschütz.

empfehlen

Otto Dieferenz.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Dieferenz, Teuchern.

- Chines. Tee
- Schokolade
- Cognac
- Zigaretten
- empfehlen
- Curt Eitze.

Sehr schöner

**Ziegenbock**

um Schlachten zu verkaufen.  
Bededte junge  
Ziege  
zu laufen gesucht

Frustel,  
Grub. v. Böh.

1a. englische

**Zigaretten**

Mt. 285—310 pro Mille sowie

1a. Deutsche

von 200—320 Mt.

liefert prompt

G. Zimmermann,  
Tabakarohhandlung,  
Langenberg-Neuh.  
Abfertigung nur an Wieder-  
verkäufer.

Gute

**Stiefelschmiere**

empfehlen

L. Busch.

**Ein Klavier**

65 cm lang, 28 cm hoch sowie  
ver-  
**Puppenwagen** kauft  
Zehnerstr. 6. II.

**Arbeitsnachweis**

**Teuchern**

Gesucht:

2 Arbeiterfamilien, Dienstmä-  
dchen nach Leipzig, 2 Mäde-  
nach auswärts, 4 Zimmerleute,  
1 Geschäftsführer, 10—12 Ar-  
beiter für Kohlelegen.

Angeboten:

Arbeiterinnen, 2 Kleinarchite.

**W. Billes Theater**

Schützenloge

des Herrn Schindler

Mittwoch, d. 10. Dez.

wird aufgeführt:

Zum zweiten Male!

**Der**

**treue Meinhardt**

oder Die Rache einer

gereizten Mutter.

Großes Ritterchauspiel

aus Thüringens Ver-  
gangenheit in 8 Akten.

Es laden freundlich ein

G. Schindler. W. Bille.

Hilfsstr. 23

**Bettmässen**

Befreiung sofort. Alter und

Geschlecht angeben. Auskunft

umsonst. Sanitas. Büch. B.

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

Hilfsstr. 23

**Lichtspiele „Weiße Wand.“**

Dienstag den 9. Mittwoch den 10. Dez.

**Verfolgung auf Leben u. Tod**

Sensations- und Sittendrama in 4 Akten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

W. HÖHM.

**Christbaumständer**

von Mk. 6 bis Mk. 10

empfehlen

Ferd. Gresse.

**Die wertvollste Weihnachtsgabe**

in Veräußerung selbstloser Fürsorge für die Familie und  
zugleich das beste Mittel, um den durch Vermö-  
gensschwächter, Reichstapier oder Nachlasskurra  
ermöglichten Kapitalverlust zu erlegen oder die  
Zahlung von Erbschaftsteuer zu erleichtern, ist eine

**Lebensversicherung**

Sie wird unter besonders vorteilhaften Bedingun-  
gen geboten von der

**Gothaer Lebensversicherungsbank**

auf Gegenseitigkeit,

der ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt. Von

ihnen wurden bis jetzt

neue Versicherungen abge-

schlossen über 2580 Millionen Mk.

fällige Versicherungen ausbezahlt 880 „ „

den Versicherungsnehmern an

Ueberhörsen zurück, wozu 380 „ „

Nähere Auskunft und Prospekte sind erhältlich bei

Vertreter: Kurt Gaudigs, Teuchern

Grüner Weg 3.

Achtung! Achtung!

**Das schönste**

**Weihnachtsgeschenk**

ist und bleibt ein Glücklos der

**Charlottenburger Lotterie.**

Ziehung am 17. und 18. Dezember 1919.

2141 Gewinne und 1 Prämie.

Gewinnkapital Mk.

75 000

Höchstgewinn Mk. 50 000

Prämie Mk. 40 000

Hauptgewinne „ 10 000

5 000

1 000 usw.

Lose zum Preise von Mk. 3,00 inkl. Porto und

Gewinnliste gegen Voreinsendung und Nachnahme durch

die Zentrale

**Karl Meier**

Hamburg, Landwehrdamm 18.

**Ein Vertrauensmann**

zum Ablefen der Zähler und Einkassieren der

Stromgelder für Teuchern und Umgegend zum

balbigen Antritt gesucht.

**Elektrizitätsverband Weißfels-Beitz**

in Beitzschau.

Meiner werten Kundschaft von Teuchern  
mache ich bekannt, daß ich wegen Erkrankung  
nicht kommen kann und bitte höflichst Felle bis  
nächste Woche aufzuheben.

Willy Kräger,  
Fellmann, Weißfels.

**Jugendschriften und Märchenbücher**

sind eingetroffen bei

Otto Lieferez.



